



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

VI. Junius. Tria sunt difficilia mihi, & quartum penitus ignoro: viam aquilæ
in cœlo, viam colubri super terram, viam navis in medio mari, & viam viri
in adolescentia. Talis est via mulieris ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

dir seyn/ und du wirst über sie herrschen. Gen. 4. v. 7. Wirst du über sie herrschen/ so mußt du sie halten als eine Aufrührerin. Ist es derohalben möglich/ daß du sie nichts destoweniger ruhst/ und mit Frieden lässest? Schau/ was thut nicht ein jeglicher Fürst/ damit er seine aufrührerischen Unterthanen zu den Gehorsam bringe! Er verschonet weder Stahl noch Eisen/ weder Waffen noch Feuer/ er erschöpft seinen ganzen

Schatz/ damit er sie befrigen möge. Wie weit anders verhältst du dich! Ist zwar die Begierde so rebellisch und ungehorsam/ daß man sie nicht ganz und gar kan unter das Joch bringen/ jedoch muß man sie mit vielen Sorgen und Überwindungen schwächen. Das ist der einzige Weg/ die Herrschaft über sie zu bekommen. Vince teipsum/ überwinde dich selbst. Wai du dich der Aht lässest/ ist alles andere

VI. Junius.

Tria sunt difficilia mihi, & quartum penitus ignoro: viam aëlis in coelo, viam colubri super terram, viam navis in medio mari. & viam viri in adolescentia. Talis est via mulieris adulteræ, quæ condit, & tergens os suum dicit: non sum operata malum.

Drey Dinge sind mir schwer/ und das vierte ist mir ganz ungewußt. Der Weg eines Adlers im Himmel/ einer Schlange auf dem Felde/ der Weg eines Schiffs mitten im Meer/ und eines Mannes Weg in der Jugend. Also ist der Weg einer Ehebrecherin/ welche isst/ und wischt das Maul/ und spricht: ich habe nichts Böses gethan. Prov. 30. v. 18. & seq.

x. **B**etrachte/ daß die allerliebste Weisheit deiner Betrachtungen seyn soll in denen Wercken Christi unsers HErrn/ welche so tieff/ so verborgen/ so Wundervoll/ daß sie Geheimnisse genennet werden. Dahero kanst du dich sicherlich hinein werffen/ und darinnen schwimmen/ dann du wirst nirgends eine Tröckne finden/ die dich aufspalten könnte. Siehe/ wie Salomon das ganze Leben Christi in wenigen Worten/ als in einem kurzen Brief/ verfaßt/ indem er es in vier Theile abgetheilet. Es ist kein Zweifel/ daß er mit Prophetischem Verstande sein Absichten auff selbiges nicht allein dem sittlichen/ sondern auch dem natürlichen Verstande nach/ gehalten habe/ gleichwie Christus in eben solchem Verstande stand unter dem Nahmen der Dornen/ die Reichthümer hat wollen bedeuten. Dieses ist die Meinung der

in Schrifft-Anleger; und wird viel-
 mehr befügt durch die eigne Auf-
 klärung Salomons: *Tria tunc diffi-*
culamini, & quarum penitus igno-
ras. Drey Dinge seynd mir schwer/
 und das vierte ist mir ganz unbe-
 kannt. Wie hätte er aber dieses mit
 Wahrheit sagen können / wann er nur
 von natürlichen Sachen geredet hätte.
 Hier nicht auff der Welt der jenige so
 wie Mensch gewesen / dem niemahls
 eine verweirte und verborgene Frage
 zu können vorgetragen werden / so er
 nicht allbereit auffgelöst hätte? *Non*
fuit sermo, qui Regem possit latere;
sed autenticus von ihm die Göttliche
Schritt: Es war keine Rede / die
vor dem König konte verborgen
seyn; Reg. 10. v. 3. Es wird nicht
gehalt qui lateret, die vor dem Kö-
nig verborgen war; sondern / qui la-
tere posses, die vor dem König kon-
te verborgen seyn / hierdurch anzu-
deuten das er mehr wüste zu antwor-
ten als andere ihn zu fragen. Warum
preisset er dann an diesen vier Stücken
mit allem / ja bekennet / das er in Anse-
hung derer ein Unwissender sey / wann
er nichts Uebermenschliches in sich hät-
te? Wahr ist es; wann diese vier Stük-
ke / so dem Salomon nur von weitem
kennt gezeigt worden / die Macht ge-
habt haben / in ihm ein so eyfrigtes Ver-
langen zu erwecken / damit er sie vöslig
mitte verstehet / und begreiffen; so sol-

te dir solches billich die Schamröthe
 austreiben / gestalt du zu einer solchen
 Zeit bist geböhren worden / in welcher
 alle diese Geheimnisse klar am Tage
 liegen. Siehe / wie dasjenige in der
 Wahrheit sey erfüllet worden / was der
 Herr gesagt: *Dico vobis, quod*
multi Prophetæ, & Reges voluerunt
videre, quæ vos videtis, & non vi-
derunt, & audire, quæ auditis, &
non audierunt. Ich sage euch / daß
 viel Propheten und Könige haben
 sehen wollen / was ihr sehet / und
 habens nicht gesehen / und hören/
 was ihr höret / und habens nicht
 gehöret. *Luc. 10. v. 24.* Gewiß ist
 es / daß Salomon nicht allein ein Pro-
 phet / sondernder größte König der Welt
 gewesen und dennoch hat er das Glück
 nicht gehabt / welches du hast.

2. Betrachte / daß das erste aus die-
 sen Geheimnissen / von welchen er all-
 hierredet / sey / *via aquilæ in coelo,*
 der Weg des Adlers im Himmel.
 Dieser Weg des Adlers ist fürwar hart/
 in Ansehen seines ungewissten Flugs
 ohne dem / daß er das geringste Zeichen
 da von in der Luft läffet. Aber wann
 dieser allertweiste König kein weiters
 und größers Absehen gehabt hätte/
 würde er nichts verwunderlichers ge-
 sagt haben als was auch von denen Rei-
 gern / Gevern / und andern Vögeln/
 welche hoch in die Luft stiegen / kan ge-
 sagt werden. Derowegen ist zu wis-
 sen!

sen / daß dieser Adler sey Iesus Christus; Aquila grandis magnarum alarum, Ein grosser Adler mit grossen Flügeln. Ezech. 17. v. 3. welcher in seiner glorreichen Himmelfahrt einen solchen Flug gethan / dessen gleichheit man nie gesehen / ja nicht möglich zu seyn geglaubet hat. Elias ist zwar auch in den Himmel gefahren / aber in einem Wagen von vier feurigen Pferden; das ist / er wurde von fremdder / nicht von eigener Macht / hinauff getragen: Christus ist hinauff geflogen ohne Wagen. Hier halte dich etwas auff / in Anschauung dieses seines allerhöchsten Flugs / aber zugleich erwecke in dir ein feuriges Verlangen / ihm nachzufolgen. Dann dem Liebes-voller Heyland ist / sicut aquila, provocans ad volandum pullos suos, wie ein Adler / der seine Jungen zum fliegen anreiset. Deut. 32. v. 11. Und warum gehet er in das Paradyß / als damit auch du ihm hinauff nachfolgest? Vado parare vobis locum, Ich gehe hin / einen Ort für euch zu bereiten. Joan. 14. v. 3. Sage nicht mehr / daß aniego dieser Weg des Adlers noch / wie zuvor / schwer sey zu wissen. Dann Christus hat dir ihn gar zu wol gezeigt. Quo ego vado, scitis, & viam scitis, Wo ich hingehet / wisset ihr / und ihr wisset den Weg. Joan. 14. v. 3. Folge dem Heywiele Christi / leyde wie er / gehorsame wie er / demüthige dich wie er /

und glaube hernach für gewiß / daß du in den Himmel wirst kommen / und so / viam aquilae in caelo, den Weg des Adlers in dem Himmel findest.
 3. Betrachte / daß das andere zu denen vier Geheimnissen sey / viam lubri super terram, der Weg der Schlangen auff dem Felsen. Der Weg ist auch hart zu ergründen / in Betrachtung der seltsamste Bewegung der Schlangen / welche deren feine Bewegung auff dem Felsen läßt / auf welchem sie kriecht. Aber warum der selbste Mann kein weiters Absteigen hätte / würde er etwas gefaget haben / welches auch andern Kessern / Wüsten und Ungeziffer gemein ist. So ist diese wunder-volle Schlange Christus Iesus. Sicut exaltavit Moyses penitentem in deserto, ita exaltavit Iesus filium hominis, Gleich wie Moyses die Schlange in der Wüste erhöhet hat / also muß der Mensch Sohn erhöhet werden. Joan. 3. v. 14. Dann / als er vom Creutz herab genommen / und hernach begraben worden / hat er eine glanz-reiche Schlange angeleget / uff da er von dem Grab erstanden / hat er den Felsen unberührt gelassen / welcher das Grab bedeckt hat. Solche ungewöhnliche Bewegung hat die Welt nie vorher gesehen. Dann er truge sich zwar auch mit andern zu / daß sie von dem Todts-Schlaffe sind auffge-
 weck

worden/ aber durch die Krafft der
 Güte anderer Menschen; keiner
 aber jemahls von sich selbst von sotha-
 nem Schlaf erwecket worden. Hier be-
 trachte diese Schlange/welche zuvor ge-
 hant/ damit sie alle lebendig mache/ und
 hernach wiederum anfängt zu leben/auff
 dich das Sterben nicht fürchtest. Weist
 du nicht/ daß der mit Christo nicht kan
 auferstehen/ der nicht zuvor hat wollen
 mit Christo sterben? Fidelis sermo,
 nam u. commortui sumus, & con-
 vivemus, si fastinebimus, & con-
 regnabimus, Es ist ein warhafti-
 ges Wort: dann/ so wir mit ihm
 gestorben sind/ so werden wir auch
 mit ihm leben. 2. Tim. 2. v. 11. Dan-
 ke ihm dero wegen/ daß er sich gefallen
 lassen/dich zu lehren/ wie du dich ver-
 halten sollst/auff daß du auch zu einem
 besseren Leben auferstehen mögest. No-
 tas multas fecisti vias vitæ, Du hast
 mir die Wege des Lebens kund ge-
 than. Psal. 119. v. 11. Du mußt dir selbst
 absehen. Wann du dieses thun wirst/
 so wirst du versichert/ daß ein Tag wird kom-
 men/ an welchem auch du die Todten-
 heit sterblich wirst verlassen/ und
 davon Zuspäffen deines Herrn nach-
 folgen: auff solche Weise wirstu er-
 kennen viam colubri super terram,
 den Weg der Schlangen auff dem
 Felde.
 4. Betrachte/ daß das dritte aus
 Junus.

dené vier Geheimnissen sey/ via navis in
 medio mari, Der Weg eines Schiffes
 mitten im Meer. Auch dieser Weg
 ist auffser Zweifel schwer zu ergründen/
 in Betrachtung des allerschnellste Lauffs
 des Schiffes/ welches keinen Fußsteig
 hinterlässet auff denen Wellen/ die es
 durchgeschritten. Aber wann der weis-
 se Mann nicht ein weiters Absehen ge-
 habt hätte/ würde er etwas gesagt ha-
 ben/ welches auch denen Fischen gemein
 ist/ so auff so viel und unterschiedliche
 Weise in denen Wellen schwimmen.
 Ist demnach dieses edle Schiff Christus
 Jesus: Navis institoris, de longe
 portans panem saum, Eines Kauff-
 mans Schiff/ daß sein Brod von
 ferne bringet. Prov. 31. v. 14. Ein
 Schiff/ daß von einem so weit-entle-
 genem Lande abgefegelt/ die Gottheit
 auff die Welt geführet hat/ damit die
 Menschheit von der Erden in den
 Himmel könte schiffen. Nun wer kan
 den Verwunderungs-vollen Weg ge-
 nugsam aussprechen/ welchen dieses so
 grosse Schiff unter so grossen Wellen
 gehalten hat. Unzahlbar/ und unter
 einander widerig sind die Zufälle/ so
 Christo in dieser Schiffahrt zugestossen.
 Jetzt war er erhöbet/ jetzt erniedriget/
 jetzt ward er gelobet/ jetzt verlacht/ jetzt
 geliebet/ jetzt gehasset. Von keinem
 Menschen kan man mit Wahrheit sa-
 gen/ wie von ihm; centatus per omnia,
 daß er in allen versucht worden.
 Ddd d Hebr.

mel...
 eom...

Hebr. 4. v. 15. Beschau du dieses Schiff/ wie es die Wellen durchrudert/ bis es endlich/ nach dem es auff das hohe Meer seines schmerglichen Leydens gelanget/ gesunken ist/ und mache dich gefast/ daß du es nicht machest/ wie die Jünger/ welche/ gleich denen verzagten kleinen Schiffgen/ nachdem das Sturmwetter überhand genommen/ ihn verlassen haben. Omnes relicto eo fugerant, Alle sind davon geflohen/ und haben ihn im Stiche gelassen. Verharre du beständig und stureckmüthig; dann daraus erkennet man die Treue. Folge dem Exempel deines Jesu/ der umb des Nächsten Heyl sich willig allen/ sowol glückselig/ als unglückhaften Zufällen ergeben hat. In mari via tua, auff dem Meere ist dein Weg. Pl. 67. v. 20. Solcher Gestalt wirst du auch erlernen/ viam navis in medio mari, Den Weg des Schiffes in dem ungestimmten Meere.

5. Betrachte/ daß das vierde aus denen vier Geheimnissen sey/ via viri in adolescentia, Der Weg eines Mannes in der Jugend. Dieser ist der Weg/ von welchem Salomon bekennet/ daß er ihn gar nicht wisse. Quartum penitus ignoro, das vierde ist mir gang unbewußt. Aber wie soll dieses zu verstehen seyn? Hat er den Weg der Jünglinge dann nicht an vielen Orten/ und zwar trefflich

wol beschrieben? Derwegen ist gleichlich/ daß er dardurch den allergeringsten Weg verstanden hat/ welchen Christus in seinem Leben verborgen gehalten. Derohalben sagt Salomon: viri in adolescentia, Der Weg eines Mannes in seiner Jugend. Christus war nicht allein als ein Jüngling/ sondern auch als ein klugmündiges Kindlein/ Vir, ein Mann. Foemina circumdabit virum. Das Weibsbild wird einen Mann umgeben. Jer. 31. v. 22. Weibsbild Salomon nicht sagt: Via in adolescentia sua, Der Weg eines Mannes in seiner Jugend/ nicht allein/ in adolescentia, in der Jugend. Und also kan das Weibsbild allein die Jugend Christi/ sondern auch die Jugend seiner Mutter Maria. Diefem nach siehe alhier das verborgene und unaussprechliche Geheimnis der Menschwerdung in dem allerhöchsten Leibe Maria. Daß aber Salomon an diesem Orte davon geredet hat/ scheint umb so viel mehr daraus zu erhellen/ wo der Lateinische Text sagt: via in adolescentia, in der Jugend/ sondern Hebräische/ in Alma, in der Gebärenden/ das ist/ in adolescentula, adolescentula clausa, in der Jungfrau/ in dem verschlossenen Weibsbild/ in dem verschlossenen Weibsbild.

schulen. Ich sehe zwar wohl / daß
 man fälliger die gemeine Dolmet-
 schung behalten solle / welche sagt / in
 adolescentia, in der Jugend. Aber
 das schadet unserm Vorhaben nicht:
 inenicht es nichts neues / sondern ge-
 hehrlich in Göttlicher Heil. Schrift
 zu reden: Uxorem adolescen-
 tiae tuae noli despiciere, Verachte
 nicht das Weib deiner Jugend. Mal.
 2. v. 15. Was hat die Jugend für ein
 Weib / wann du die Jugend allein für
 des Jünglings Alter / und nicht für den
 Jüngling selbst mißest? Derwege muß
 du auch die Jugend den Jüngling / un-
 terbedeuten: Der Schrift also ver-
 stehen / daß ein alter Mann sein Weib
 nicht solle verachten / welches er geheyr-
 rahtet / da er noch ein Jüngling war. In
 eben solchem Verstande hat Salomon
 sprechen kommen: penitus ignorabam
 viam viri, es war mir gang unbe-
 kannt der Weg eines Mannes / das
 ist / eines vollkommenen Menschen / wie
 das Kind Jesus war / in adolescentia,
 in der Jugend / das ist / in einer so unbe-
 kannten und unverlegten Jungfrau / als
 Maria war. Solcher Gestalt sagte er
 gar recht: penitus ignoro, ich weiß es
 gang und gar nicht; gestalt das Ge-
 heimnis der Menschwerdung so hoch /
 daß es allen erschaffenen Verstand weit
 übersteiget. Dominus novum su-
 per terram creavit, Der Herr hat
 ein neues Ding auff Erden erschaf-

fen. Jer. 31. v. 22. Man verstehe aber
 durch diese Wort / via viri in adole-
 scentia, der Weg des Mannes in
 der Jugend / was man wolle / so soll dir
 dieser Weg / welchen Christus gegan-
 gen ist / seithero er vom Himmel herab
 gestiegen / und seine junge Jahre bis
 auff das dreyßigste erfüllet hat / die an-
 genehmste Speise deiner Betrachtung
 seyn. Bedencke / was nicht alles ge-
 schehe / dich selig zu machen / wann du
 dich dessen gebrauchen wilst. Ver-
 wundere dich insonderheit über den Ge-
 horsam / von welchem man wohl sagen
 kan / der Gehorsam sey sein ganger Weg
 gewesen. O wie ist er durch diesen Weg
 nicht allein gelauffen / sondern auch ge-
 sprungen / als ein Kind / und als ein Rie-
 se. Exultavit ut gigas ad currendam
 viam, Er ist gesprungen / wie ein
 Riese / den Weg zu lauffen. Psal. 58.
 v. 6. Wann du dich bereiten wirst /
 ihm nachzufolgen / so zweiffle keines we-
 ges / daß du erfahren werdest / welches
 der Weg sey / auch in der Kleinheit groß
 zu werden. Viam viri in adolescen-
 tia, den Weg des Mannes in der
 Jugend.

6. Betrachte / daß Salomon / in-
 dem er mit wenig Worten das ganze
 Leben Christi des Herrn begreiffet /
 eine umbgekehrte Ordnung halte; daß
 anstatt / daß er von der Menschwerdung
 solte zu der Himmelfahrt schreiten / stei-
 get er von der Himmelfahrt zu der
 Mensch-

Menschwerdung. Aber du mußt dich dessen nicht verwundern; dann dieses hat er gethan / damit er Staffelsweise beschreibe die Schwere dieser so wunder- vollen Geheimnisse. Schwer ist die Himmelfahrt Christi zu fassen / schwerer die Auferstehung / noch schwerer sein Leiden / zum aller schwersten aber die Menschwerdung. *Mysterium, quod absconditum fuit a seculis, Das Geheimniß / so von Anfang der Welt / und von allen Geschlechtern her / verborgen gewesen. Coloss. 1. v. 26.* Nach diesem Geheimniß / kan man endlich leichtlicher nach und nach alle andere verstehen; welches du selbst bey dir wirst bemerken können. Diese allezeit höher un höher steigende Schwere der Geheimnisse erscheinet auch aus den von Salomon angeführten Gleichnissen: dann es ist verwunderlich zu sehen / wie der Adler / wann er fliegt / sich mit seinen Federn so wohl schwinde / daß er keinmahl in der Gefahr ist / daß er falle. Noch wunderbarer ist zu sehen / wie die Schlange über einen hohen / gähnen / und abschüssigen Felsen so sicher kriechet / ob sie wol weder Flügel / noch Füße hat. Weit mehr verwunderlicher ist zu sehen / daß ein Schiff / ein so überaus großes / ungeheures Gebäu / ob schon es weder Flügel / noch Füße / ja auch kein Leben hat / über das Meer fliehet mit so großer Kunst / daß es sich eben derselben

Winde / so ihm zuwider sind / zu nem Vortheil und Beförderung der Reife bedienet. Aber ein größtes Wunder / als alle diese / ist / einen Jüngling zu sehen / der in der Blüthe seiner Jahre sich also mäßigen / und doch gleich ein Jüngling / und zugleich ein vollkommener Mensch / für wie ein *adolescens*, Ein Jüngling mit dem Mann sey; dann die andere so höchste Wunderwerk der Schöpfung / gemein pflegt die Volkweisen auffeinmahl / sondern nach und nach kommen. *Iustorum semita cunctis splendens procedit, & crescit usque ad perfectam diem. Die Rechten glänzet wir das Licht gehet fort / und wächst bis zum vollen Tag. Prov. 14. v. 18.* Je desto weniger bilde dir nicht die dergleichen Sachen an sich selbst nicht unersorschlich gewesen seyn / doch so erleuchteten Verstand / als die Schwärze gewesen / hätte beständig über er nicht unter der Decke so verwunderliche Gleichnisse die allerhöchste Geheimnisse gesehen hätte / welche wir dir von Christo erkläret habe. *Mentes deorum* auch daß er sich nicht geschämmt hat / Unwissenheit freiwillig zu bekennen / als er von diesen Sachen zu handeln gefangen hat. *Tria mihi sunt scilicet* oder / wie der Hebräische Text

condita mihi, sind mir verbor-
gen / & quartam penitus ignoro,
und das vierdte ist mir ganz unbe-
kannt. Underdessen / ie unbegreifli-
che Geheimnisse sind / ie höher
schickte würdig eines solchen Herrn/
darzu würdet. Und was wäre es für
eine gewaltige Sache / wann Gott
nicht mehr thun könnte / als du mit dei-
nem Verstande begreifen kanst. Ecce,
Deus magnus, vincens scientiam
nostram. Siehe Gott ist groß /
und übertrifft unsere Wissenschaft.
Job. 40. 26.

7. Berachte / daß die Schwierig-
keit / von welcher wir aniesz in ober-
meinen Sachen gehandelt haben / Sa-
lomon rühlet einem ehebrecherischen
Weib zu / welche sich sättiget mit
den schändlichsten / und unflätigsten
Speisen / so sie verstoßener Weise von
ihrem Götzen zu essen bekommt / und
nicht desto weniger ihr Angesicht so stat-
lich anzureichen weiß / daß man ver-
muthen möchte / sie habe gefasset. Ta-
lis est via mulieris adulteræ, quæ
comedit, & tergens os suum dicit:
non sum operata malum, Also ist
der Weg einer Ehebrecherin / wel-
che ißet / und wäscht das Maul / und
spricht: Ich habe nichts Böses ge-
than. Wann du die Schalen ansie-
hest / so schmecket es endlich nicht / daß die-
ses eine so gar ungeheure Bosheit sey;
aber wann du die Schalen eröffnest /

und Achtung giebest auff den Prophe-
tischen Verstand / findest du den Kern/
und siehest / daß es die allergrößte Bos-
heit sey; Diese Schand- volle Ehe-
brecherin ist die Synagoge / welche vor
Pilato Christum / ihren wahren Ge-
mahl / von sich verstoßen / damit sie de-
sio unverschämter denen Lasterhaften/
denen Meuchelmördern / denen falschen
Propheten nachlauffen könnte / hernach
hat sie ihn dem Tod übergeben; eben so
leicht und willig / als eine Wölffin ein
Lämlein verschlucket; und nichts de-
stoweniger schmicket sie ihr Angesicht
dermassen / als wann sie ganz unschul-
dig wäre; dann durch Verkehrung der
Schrift / durch Meineyd / durch Hof-
sart / durch Verführung des einfältigen
Volcks / so unter ihr war / hat sie sich
bekümmert / so viel als ihr möglich / ihr An-
gesicht zu waschen / damit man ihr nem-
lich den Unflath so grosser Pein und
Schmerzen / so grosser Niederlage / so sie
verursachet / indem sie demenigen Gott
getödtet / der Mensch worden / nicht
solte angesehen. Aber eben dieses ist das
äußerste in ihrer Bosheit. Dann wann
dieses treulose Weib ihre Missethat be-
weinet hätte / würde sie Barmherzig-
keit verdienet haben. Aber weil sie sich
will rechtfertigen / ist ihr Verbrechen
unerträglich. Si laveris te nitro, &
multiplicaveris tibi herbam Borith,
maculata es in iniquitate tua coram
me, dicit Dominus: quomodo dicis;
Ddd d 3 non

me...
con...

non sum polluta? Wann du dich schon mit Seiffen wäschest / und brauchst viel vom Kraut Borith / so bist du doch in deiner Bosheit unrein vor mir / spricht **GOTT** der **HERR**; wie darffstu dann sagen / ich bin nicht befleckt? Jer. 2. v. 22. & 23. Ach was für eine Unschamhaftigkeit ist diese / welche mit so grosser Undankbarkeit / mit so grosser Unge rechtigkeit / mit so unmenschlicher Grausamkeit / mit so grosser Uebermass des Wüthens vereinbaret ist / desgleichen die Welt nicht erlebet hat / und nicht

erleben wird! Solche völlig zu ergründen / übersteiget alle Fähigkeiten des Menschlichen Verstandes. Hüte dich / daß diese vermaldeute Eubrechtin nicht ein Ebenbild deiner Seele sey / welche Christo den Tod so oft zugewendet / und sich unentlediget hat / in der Beichte die letzten Sünden zu verbergen. *Ecce ego dico contendam tecum*, spricht **HERR**; *eo quod dixeris, non peccavi*. Siehe / ich will mit dir rathen / die weil du gesagt hast / ich habe mich gesündigt. Jerem. 2. v. 35.

VII. Junius.

Ne demoreris in errore impiorum: ante mortem confiteberis. **Verharre nicht in dem Irrthum der Gottlosen: beichte vor dem Tode.** Eccl. 17. v. 26.

1. **B**etrachte / was es für ein Jeshübler sey / welcher durch eine absonderliche Namens-Vorstellung / ein Irrthum der Gottlosen genennet wird. **Non demoreris in errore impiorum**. **Verharre nicht in dem Irrthum der Gottlosen.** Dieser Irrthum ist nichts anders / als die Verschiebung der Buße bis in den Tod. Du wirst keinen so Gott-vergessenen / so verzweifeltsten Sünder finden / der ihm vornimt in die Hölle zu fahren. Ein jeder sagt / ich werde mein geführtes Leben überlegen / ich werde mein Gewissen erforschen / ich werde beichten: Aber wann? Frage nicht / dann man wird

sich schämen / dir eine richtige Buße zu geben. Er sagt zwar mit dem Tode: Ich will es auff den nächst kommenden Fevertag / auff das nächste beichten; aber mit dem Herzen nicht also. Mit dem Herzen nicht auff dem Sterbe-Bette. Doch es vielleicht wahr seyn / daß er es nicht will auff nächst-künftiges hohe Feiertag / aber nicht / wie es sich gebühret. Er will es thun / aber nur obenhin / daß er sich selbst kan betrogen / sich überreden / er habe gebichtet. Über den übrigen / die mühsame Vermittlung und Zweifel des Gewissens auff sich / die nach der Gewohnheit zu thun

178
5